

**Sonntag, 16. August, 16 Uhr**

PLEYEL QUARTETT KÖLN

**Ignaz Pleyel**  
(1757-1831)

**Streichquartett D-Dur BEN 342**

„12. Preußisches Quartett“

- Allegro molto
- Adagio espressivo
- Rondo. Moderato - Presto assai

**Joseph Haydn**  
(1732-1809)

**Streichquartett d-Moll op. 76,2 „Quintenquartett“**

- Allegro
- Andante o piú tosto allegretto
- Menuetto. Allegro ma non troppo
- Finale. Vivace Assai

*Pause*

**Germaine Tailleferre**  
(1892-1983)

**Streichquartett**

- Modéré
- Intermède
- Vif

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
(1809-1847)

**Streichquartett Es-Dur op. 12**

- Adagio non troppo - Allegro non tardante
- Canzonetta. Allegretto - Piú mosso
- Andante espressivo
- Molto allegro e vivace



## Pleyel Quartett Köln

Beseeltheit, Feuer, virtuosos Leuchten, telepathisches Ensemblespiel sind die Attribute, mit denen die Kritiker von „FonoForum“ bis „The Strad“ die CDs des Pleyel Quartetts mit den Preußischen Quartetten von Ignaz Pleyel enthusiastisch loben.

Eine Besonderheit des Pleyel Quartetts ist der spezifische Ensembleklang, der durch die Verwendung von Darmsaiten und den differenzierten Gebrauch des Vibratos eine leuchtend-warme Transparenz gewinnt. Eine lebendige Phrasierung und die sprechende Artikulation auf höchstem technischem Anspruch eröffnen neue Hörspektiven.

*»Schläft ein Lied in allen Dingen,  
die da träumen fort und fort,  
und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort.«*

Diese berühmten Zeilen Joseph von Eichendorffs stehen für die sensibel ausgeloteten Interpretationen des Pleyel Quartetts. Gesellschaftlich-historische Entwicklungen haben dazu geführt, dass aus dem breiten und oft hochwertigen Streichquartettfundus der klassischen Epoche heute fast ausschließlich Werke von Haydn, Mozart und Beethoven gespielt werden. Doch lässt sich auch im 18. und 19. Jahrhundert noch exzellente Kammermusik finden, die heute nahezu vergessen ist. Diesen unbekannteren Werken widmet sich das Ensemble und findet mit ihren Entdeckungen bei Publikum und Presse begeisterten Anklang. Schon die Wahl des Namens zeigt die Richtung des Quartettes an, Ungehörtes, Unerhörtes, Vergessenes und Verkanntes wieder ins Leben zu bringen

Das Pleyel Quartett ist bisher in zahlreichen Konzerten zu hören gewesen, u.a. bei den Internationalen Haydn-Festspielen Eisenstadt, dem WDR-Festival „Tage Alter Musik in Herne“, beim Beethovenfest Bonn, im Schumannhaus Bonn, bei der Internationalen Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft, der Muziek Biennale Niederrhein, beim Kölner Fest für Alte Musik, der Deutschen Mozartgesellschaft, im Beethovenhaus Bonn, beim Niederösterreichischen Musiksommer, bei der Haydn Gesellschaft Flandern und im Schumannhaus Zwickau.

Eine besondere Freude ist uns – dem „Pleyel Quartett Köln“ – die Vereinigung von Bekanntem und Unbekanntem in unseren Konzerten! Oft kann man sich nicht erklären, warum es manche Stücke in die „Top-Charts“ geschafft haben und andere in der Versenkung verschwanden.

Das „**Quintenquartett“ op. 76,2 d-Moll von Joseph Haydn und das Streichquartett op. 12 Es-Dur** von Felix Mendelssohn Bartholdy gehören zum Standardrepertoire eines jeden Streichquartetts.

Wir hoffen, Sie mit den beiden anderen Werken dieses Programmes zu überraschen.

**Ingeborg Scheerer, Violine 1**  
**Milena Schuster, Violine 2**  
**Andreas Gerhardus, Viola**  
**Andreas Müller, Violoncello**



**Germaine Tailleferre**

Der österreichisch-französische Komponist **Ignaz Pleyel** und die französische Komponistin **Germaine Tailleferre** waren schillernde Persönlichkeiten ihrer Epoche, die sehr hohes Ansehen genossen und ausgezeichnete Musik komponierten.

Felix Mendelssohn war 20, Germaine Tailleferre 25, Ignaz Pleyel 29 Jahre alt, als sie die Werke des heutigen Konzerts komponierten. Dass geistige Frische und Vitalität nicht zwangsläufig zu den „Jungen“ gehören muss, zeigt das „Quintenquartett“ des 65-jährigen Joseph Haydn. Zusätzlich kommt bei ihm noch eine Form des abgeklärten Humors hinzu, der ganz einfach so noch nicht zum Erfahrungsschatz der „Jungen“ gehören kann.

**Ignaz Pleyel (1757–1831)** war in dreifacher Hinsicht ein „Großer“ seiner Epoche: Als Komponist, als Notenverleger und als Klavierfabrikant.

Als Komponist stand er in seiner Popularität seinem Lehrer Haydn und Mozart in nichts nach, ja er überbot diese sogar. Zu seinen Lebzeiten wurden über zweitausend Ausgaben seiner Werke von über fünfzig Verlagen in Europa und Nordamerika herausgebracht. In den Veröffentlichungskatalogen von F.E. Leuckart für die Jahre 1787 bis 1792 liegt Pleyel einsam an der Spitze mit 481 Werken. Haydn kommt auf 134, Mozart auf 83 Veröffentlichungen. Heute kennt man Pleyel noch als Komponisten von Anfängerliteratur für den Geigenunterricht, und man hat vielleicht einmal gehört, dass in Paris einer der berühmtesten Konzertsäle der Welt „Salle Pleyel“ heißt.

Unterstützt durch eine neue Generation von Musikwissenschaftlern und Musikern, die die Geschichte und die Werke der Epoche der sogenannten Klassik jenseits der tradierten, alten Beurteilungen neu aufarbeiten, gewinnt speziell Pleyel wieder an Bedeutung.

Die Quartette Pleyels waren in ihrer konzertanten Schreibart bei Musikern und Publikum so erfolgreich, dass nach neueren musikwissenschaftlichen Erkenntnissen selbst Pleyels Lehrer Haydn und auch Mozart – natürlich auf ihre ureigene geniale Art und Weise – Elemente dieses überaus erfolgreichen Stils übernahmen. Die 1786 entstandenen zwölf „Preußischen Quartette“, von denen heute das zwölfte in D-Dur zur Aufführung kommt, zählten zu den populärsten Werken dieser Gattung vor 1800.

Das sogenannte „Quintenquartett“ in d-Moll ist das zweite einer Serie von sechs Quartetten, zu der **Joseph Haydn (1732–1809)** von Graf Joseph Erdödy beauftragt wurde. Haydn komponierte die Werke im Jahr 1797, eventuell schon 1796. Als im Jahr 1799 die Schutzfrist für den Alleinbesitz des Grafen abgelaufen war, wurden sie in London und Wien als op. 76 veröffentlicht.

Der Widmungsträger Graf Erdödy ist auch derjenige, der maßgeblich für die Karriere Pleyels verantwortlich war. Er ermöglichte dem jungen Talent zunächst ein Studium bei Johann Baptist Vanhal, später bei Haydn, dessen Lieblingsschüler er wurde.

Neben dem „Kaiserquartett“ – mit der Melodie der heutigen deutschen Nationalhymne – ist das „Quintenquartett“ eines der berühmtesten und am meisten aufgeführten Quartette Haydns.

*Text Andreas Gerhardus*

## Ignaz Pleyel

